

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

44 (15.4.1890)

Durlacher Wochenblatt.

№ 44.

Ersteinst wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 15. April

Einrückungsgebühren der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile über deren Raum 9 Pf.
Sonderate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 12. April. [Karlsru. Ztg.] Heute früh haben Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin Freiburg verlassen, um sich an die Oberitalienischen Seen zu begeben. Die Abwesenheit wird voraussichtlich 4 Wochen in Anspruch nehmen. Die Herrschaften sind begleitet von der Hofdame Fräulein von Kleiser, dem Ordonnanzoffizier Hauptmann Dürr und dem Dr. Doll.

Karlsruhe, 11. April. [Karlsru. Ztg.] Unter dem Vorhitz seiner Excellenz des Herrn Finanzministers fand heute die XIV. Sitzung des Badischen Eisenbahnrats statt. Gegenstände der Verhandlungen bildeten: Mittheilung über die Frage der Festsetzung einheitlicher Grundsätze für die Frachtberechnung bei Verwendung von Wagen übernormaler Größe. Mittheilung über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Einführung einheitlicher reglementarischer Bestimmungen zum Personentarif und der Reform des letzteren. Einführung eines Ausnahmestarifes für Langholz.

* Durlach, 12. April. Von einem Augenzeugen wird uns folgender Vorfall mitgeteilt: Am vergangenen Freitag beim Einfahren des Pforzheimer Zuges um 12⁰⁰ wollte eine Frau noch rasch das Geleise überschreiten, als die Maschine noch einige Meter von ihr entfernt war. Durch die Besonnenheit des betr. Fahrdienstbeamten, welcher auf eigene Gefahr in das Geleise sprang und die Frau zurückieß, wurde dieselbe von sicherem Tode gerettet.

— Das Jahr 1890 wird nach dem 100jährigen Kalender von „Mars“ regiert. Marsjahre sind in der Regel mehr trocken als feucht. Das Frühjahr ist in der Regel trocken, rau und kalt. Bis zum 8. Juni sollen Reif und Frost häufig sein. Marsjahre haben unter allen Planetenjahren die heißesten Sommer. Auch Marsherbste sind mehr trocken als feucht, weshalb ein guter Wein wächst. Vor Advent

Fenilleton.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Du lachst nicht mehr über meine Liebe, Christian!“ fuhr Ivarsen, sich langsam wieder niederlassend, leise fort; „sie war und ist noch heute mein Herzensheilighum, das kein profaner Blick entweihen darf. Jener Renard stahl sich in ihr Herz, ich ahnte es und haßte ihn jetzt zweifach. Mit eiferfüchtigem Scharfblick bewachte ich ihn und mußte bald, daß er ein falscher, treulofer Mensch und ihrer Liebe unwürth war. Wie sollte ich sie warnen und Glauben bei ihr finden? — Das süße, arglose Kind hatte ja keinen Begriff von dieser sündigen Welt und dem Abgrund eines Männerherzens! Mit welcher Hölle ich mich in der Zeit herumtrug, davon hast du, mein guter Christian, keinen Begriff, wirst ihn bei deiner Natur auch wohl niemals erhalten. — Eines Abends war ich unbemerkt Zeuge eines Auftritts, den ich niemals vergessen werde. Der gestrenge Vater überraschte das liebende Paar bei einem zärtlichen tête-à-tête. Es kam natürlich zu einer Erklärung. Der Franzose verlangte die Hand der Tochter, merk' auf, Freund! er verlangte sie mit kaltblütiger Unverschämtheit, worüber der stolze Prinzipal in eine maßlose Wuth gerieth und ihn einen frechen Bettler nannte. Da wandte

wintert es nicht. Der Winter ist mehr trocken als feucht, ziemlich unbeständig und kalt.

Deutsches Reich.

* Dem Kaiser ist bei dem Besuche, welchen er am vergangenen Freitag der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Wiesbaden abstattete, von der Bevölkerung dieser schönen Bäderstadt eine überaus begeisterte Aufnahme zu Theil geworden, die sich in stürmischen Kundgebungen der freudig erregten Volksmenge für den hohen Herrn äußerte. Am Mittag begrüßte der Kaiser die Kaiserin Elisabeth in der Villa Langenbeck, dem Absteigequartier der erlauchten Dame, und trug die Begegnung beider Fürstlichkeiten einen ungemein herzlichen Charakter, ebenso die Begrüßung des Kaisers mit dem Erzherzog Franz Salvator und der Erzherzogin Valerie. Am Freitag Abend in der zehnten Stunde trat der Kaiser unter begeisterten Hochrufen der Bevölkerung die Rückreise nach Berlin an.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Staatsministers v. Verlepsch und des Staatssekretärs v. Marschall zu Bevollmächtigten des Bundesrats.

* Mit der in Sießen stattgefundenen Stichwahl, welche den Sieg des Antisemiten Pickenbach über den Freisinnigen Dove ergab, haben die Nachwahlen zum Reichstage vorläufig ihren Abschluß erhalten und es läßt sich nunmehr ein vollständiger Ueberblick über die Fraktionsverhältnisse im neuen Reichstage ermöglichen. Dieselben gestalten sich folgendermaßen: 107 Centrumsabgeordnete, 72 Konserervative, 67 Freisinnige, 43 Nationalliberale, 35 Sozialdemokraten, 19 Freikonservative, 16 Polen, 11 Welschen, 10 Demokraten (süddeutsche Volkspartei), 10 Elsässer, 5 Antisemiten, 1 Däne und 1 „Wildler“ (Prinz von Schönau-Carolath), ergibt zusammen 397 Abgeordnete.

* Herr v. Zedlitz-Neukirch, einer der Führer der freikonservativen Partei, hat sich in einem von ihm veröffentlichten Zeitungsartikel ziemlich unverhüllt gegen die herrschende

Zoll- und Steuerpolitik im Reiche und Preußen ausgesprochen und erregt der betreffende Artikel namentlich wegen der amtlichen Stellung seines Verfassers — Herr v. Zedlitz-Neukirch ist Geh. Ober-Regierungsrath im preussischen Ministerium für öffentliche Arbeiten — Aufsehen. Infolgedessen legt man in einem Theile der Tagespresse diesen Auslassungen eine erhöhte Bedeutung zu und faßt sie als Anzeichen veränderter Anschauungen in Regierungskreisen über das gegenwärtige Zoll- und Steuersystem auf. Für's Erste scheint es indessen, als ob Herr v. Zedlitz-Neukirch nur seine eigene Meinung ausgesprochen habe und zwar nicht als Ober-Regierungsrath, sondern als Parteimann und Abgeordneter; weitergehende Schlüsse aus seinen Aeußerungen zu ziehen, dürfte zum Mindesten verfrüht sein.

* Zur Frage der Sonntagsruhe haben die neulichen Verhandlungen des Finanzausschusses der bayerischen Abgeordnetenkammer über die Münchener Petition, betr. die Herbeiführung einer strengeren Sonntagsruhe, einen bemerkenswerthen Beitrag geliefert. Der Ausschuss empfahl der Regierung die Würdigung der Petition, was nach den vom Regierungskommissar Landmann abgegebenen Erklärungen auch geschehen wird. Der Regierungsvertreter sprach hierbei die Vermuthung aus, daß der Bundesrath die Anordnungen über die Sonntagsruhe auch auf den Handelsstand ausdehnen werde und versicherte er im Uebrigen die Kammer des Wohlwollens der Regierung in diesen Bestrebungen. Schließlich erklärte Herr Landmann, die Reichsregierung beschäftige sich mit dieser Angelegenheit, doch sei bis jetzt noch nichts darüber an den Bundesrath gelangt. In der Debatte sprach sich der Referent der Centrumpartei u. A. tadelnd über das späte Schließen der Läden in Berlin aus, selbst Sonntags würden dieselben erst Abends um 11 Uhr geschlossen. — Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß in Bezug auf Sonntagsruhe vielfach noch arge Mißstände im Handels-

sonst würde er mich schwerlich so rücksichtslos aus dem Hause gewiesen haben.“

Ein bitteres Lächeln überflog dabei das Gesicht Ivarsen's; dann nahm er die Weinflasche und that einen herzhaften Zug und reichte sie dem Freunde, der sie ohne Bescheid zu thun, still hinsetzte.

„Trink', Bruder, trink'!“ rief er in wilder, erzwungener Lustigkeit.

„Nein!“ sprach Christian dumpf.

Ivarsen schwieg und legte die Hand über die Augen; schämte er sich vielleicht der Thräne, die ihm aus dem erregten Herzen gewaltsam emporgestiegen war?

Christian schämte sich derselben nicht; langsam rollte sie ihm über die bleiche Wange und tropfte auf seine Hand nieder, wo er sie aufmerksam zu betrachten schien.

Dann sprach er mit zitternder Stimme: „Du bist ein guter Mensch, Olaf! dein Schweigen vergelt' dir Gott!“

„Ach, Thorheit! Wer mischt sich denn in solche Dinge!“ lachte dieser, aber das Lachen klang fremd und unnatürlich.

„Bist du zu Ende, Bruder?“ fragte Christian nach einer Weile.

„Noch nicht ganz. — Am nächsten Morgen, als Renards Leiche gefunden wurde, hieß es, daß Fräulein Freya krank geworden sei; der Arzt kam, er verordnete ein Seebad. — Nach acht Tagen reiste Herr Jensen mit seiner Tochter fort. Niemand erfuhr, wohin, — sie war tief verschleiert, ich konnte ihr Antlitz nicht erkennen,

9) sich Renard zu der halbbohnmächtigen Freya und bat sie, sich zu entfernen. Sie ging, ihr Gewand streifte den unglückseligen Horcher, ohne daß sie mich bemerkte. Als sie fort war, sprach der elende Verfäherer mit fester Stimme: „Ich habe die Hand Ihrer Tochter verlangt, Herr Jensen, und mit Recht, denn sie ist bereits in geheimer Ehe mein Weib vor Gott. Jetzt trennen Sie uns, wenn Sie die Schande Ihrer Tochter einer öffentlichen Ehe mit dem frechen Bettler vorziehen!“

Ivarsen schwieg wieder und packte krampfhaft des Freundes Hand. Er war seltsam verändert in diesem Augenblick, das Antlitz war todtentbleich, die Augen schauten starr in die Ferne, als sähen sie irgend ein Gespenst.

„Was nun folgte,“ hub er nach einer Weile mit leiser Stimme wieder an, „kann ich dir nicht sagen, da ich mich entfernte. Am nächsten Morgen fand man Renard todt im Garten, ein Dolchmesser in der Brust; es hieß, daselbe sei sein eigenes, wonach er sich selber entleibt haben mußte, obgleich Niemand den Grund zu enträthseln vermochte. Die Polizei forschte eine Zeit lang nach dem Thäter, zumal Herr Jensen einen Preis von 500 Thalern auf die Entdeckung desselben aussetzte. Dann sprach Niemand mehr davon, die Sache war bald vergessen.“

„Entsetzlich!“ flüsterte Christian, der selber todtentbleich vor Aufregung geworden war. „Und du, Olaf, hast du geschwiegen?“

„Ich wußte nichts und schwieg. Der Prinzipal ahnt nichts von meiner Mitwisserschaft,

gewerbe herrschen, und daß speziell im Kleinhandel das Hilfspersonal im Allgemeinen stärker zu entbehrlcher Sonntagsarbeit herangezogen wird, als in der Großindustrie und im Handwerk, ist ebenfalls erwiesen. Hoffentlich steht eine Beschränkung dieser Sonntagsarbeit auf eine mäßige Stundenzahl durch Beschluß der maßgebenden Faktoren baldigst zu erwarten.

* Der Mission, in deren Ausführung der Generaladjutant Kaiser Wilhelms, General à la suite Graf von Wedell, jüngst in Wien weilte — der General überbrachte dem Kaiser Franz Josef ein Handschreiben des Kaisers Wilhelm — wird allseitig erhöhte Bedeutung zugelegt. In den Berliner wie Wiener leitenden Kreisen betrachtet man den Brief des deutschen Kaisers an seinen erlauchten Freund und Verbündeten als sichere Garantie für die Stetigkeit der äußeren Politik Deutschlands und erwartet man von dem Vorgange, daß er die beklemmende Unsicherheit beseitigen werde, welche der Rücktritt des Fürsten Bismarck der friedensbedürftigen Welt einflößte. Während der Anwesenheit des Grafen Wedell in Wien dürften zugleich auch Verhandlungen über die etwaigen Zusammenkünfte zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef im Laufe dieses Sommers oder Herbstes getroffen worden sein.

— Aus Chemnitz wird der „Königlichen Ztg.“ geschrieben: Vier Militärvereine unserer volkreichen Vorstadtdörfern hat das Ministerium des Innern aufgegeben, das königliche Wappen aus den Vereinsfähnen zu entfernen und etwaige von dem König verliehene Fahnen geschenkt zurückzuliefern, auch der Führung der Gewehre und der Veranstaltung von Revellen an den Geburtstagen des Kaisers und des Königs sich künftig zu enthalten. Es sind damit diesen Vereinen die Ehren- und Vorrechte, welche den Militärvereinen als den Vereinigungen königstreuer alter Soldaten gewährt sind, entzogen worden. Den Grund zu dieser Maßregel, die für ein ernstes Zeichen der Zeit anzusehen ist, bildet die offene Begünstigung der Sozialdemokratie durch die Mehrheit der Vereinsmitglieder. War es doch so weit gekommen, daß einer dieser Vereine an einer sozialdemokratischen Kundgebung, die sich an ein Begräbnis anschloß, mit der das königliche Wappen zeigenden Fahne bis zu Ende teilnahm! Aus dem unter dem Protektorat des Königs stehenden Bund der sächsischen Militärvereine sind die genannten vier Vereinigungen ausgestoßen worden.

Schweiz.

* Die schweizerische Bundesregierung widmet der militärischen Sicherung der strategisch wichtigen Bahnen und Alpenpässe des Landes

doch deutete ihr schwankender Gang auf große Schwäche. Ich beurlaubte mich von Sr. Herrlichkeit dem Herrn Lund, der in dieser Zeit das Scepter führte, und nahm ebenfalls Extrapost, um die Spur der Reisenden zu verfolgen. Sie waren nicht in's Seebad, sondern vielmehr in's Gebirge hingereist, dort verlor ich ihre Spur. Nach vier Wochen kehrte der Prinzipal allein zurück, mit einem Trauerstor um den Gut. Seine Tochter war todt, doch ihre Leiche dort geblieben, dort — —. Wer wollte den reichsten Mann der Stadt zur Rechenschaft ziehen?

Langsam stand Ivarsen auf, die letzten Worte hatte er mühsam hervorgehoben, er ging von dem Freunde fort, ohne sich umzusehen, und war bald zwischen den Bergen verschwunden.

Christian blieb unbeweglich sitzen, sein Blick hing wie abwesend in der Ferne, er sah hier ein anderes Bild, als die Gegend ihm darbot, das Bild der unglücklichen Freya, in der ersten Jugendblüthe so grausam hingemordet, — wie fürchterlich, wie düster, geheimnißvoll erschien ihm jetzt der Dinkel in seiner finsternen Strenge.

Dann trat die Szene mit dem Franzosen vor seinen inneren Blick, die unheimlichen Andeutungen des Freundes! Entsetzt sprang er empor, und ein Grausen durchfuhr seine Seele, denn welches schreckliche Geheimniß mochte jener schwarze Vorhang bergen?

Ihm war plötzlich, als verfinsterte sich die Sonne durch eine blutrothe Wolke, als sei das Meer in Blut verwandelt.

Und doch war dieser Mann der liebliche

fortgesetzt rege Aufmerksamkeit. So hat der Bundesrath die Bildung einer Anzahl Festungsartillerie-Kompagnien beschlossen, von denen eine für Airolo, den südlichen Ausgangspunkt des St. Gotthardtunnels, zwei für Andermatt (an der St. Gotthardsstraße), und eine für die Oberalp, den Furka- und den St. Gotthards-Paß bestimmt sind.

Dänemark.

* In der zwischen Regierung und Volksvertretung in Dänemark bestehenden Streitfrage wegen der Befestigung Kopenhagens auf der Seeite hat der dänische Staatsrath jetzt kurz entschlossen Stellung genommen. In der am Freitag abgehaltenen Sitzung der genannten Körperschaft wurde der Kriegsminister Bahnsen, in Uebereinstimmung mit dem provisorischen Finanzgesetz, ermächtigt, im laufenden Etatsjahre 3½ Millionen Kronen zu der geplanten Befestigung Kopenhagens zu verwenden. Insgesamt sind dafür 9 Millionen veranschlagt und soll die Befestigung binnen 3 Jahren vollendet sein. Vermuthlich wird dieser Beschluß des Staaterrathes in der nächsten Session des dänischen Abgeordnetenhauses noch zu einem bewegten Nachspiel führen.

Spanien.

* In Valencia, an der Ostküste Spaniens gelegen, ist es vorige Woche zu einer nicht unbedenklichen antikarlistischen und zugleich antikerikalen Kundgebung gekommen. Als der Karlistenführer Marquis Cerralbo in genannter Stadt eintraf, nahm eine sich rasch sammelnde Volksmenge eine so drohende Haltung gegen ihn ein, daß das Militär einschreiten mußte. Die wüthende Menge wollte das Absteigequartier des Marquis in Brand stecken, ebenso das Gebäude des karlistischen Klubs, selbst eine Kirche wollten die Tumultuanten anzünden und sogar Barricaden begann der Pöbel bereits zu bauen, so daß die gesammte Garnison unter die Waffen gerufen wurde. Infolge dieser militärischen Machtentfaltung ist es nun zwar in Valencia zu keinen neuen Ausschreitungen gekommen, immerhin hielten es die Behörden für räthlich, über die Stadt den Belagerungszustand zu verhängen und die Hauptpunkte militärisch zu besetzen. Jedenfalls wirkt der ganze Vorgang gleich der noch immer nicht abgeschlossenen Daban-Affaire von Neuem ein merkwürdiges Licht auf die unruhige Stimmung, in welcher sich Spanien offenbar wieder einmal befindet.

Portugal.

* In den portugiesischen Besitzungen in Südost-Afrika scheint dieselbe Erregung gegen England zu herrschen, wie im Mutterland selbst. Eine „Reuter“-Meldung aus Mozambique besagt,

Bruder seiner Mutter, durch Bande des Blutes mit ihm verbunden.

Wie im inneren Schmerz stöhnte er auf, die Felsen ringsum schienen sich auf seine Brust zu wälzen.

„Olas!“ rief er ängstlich, da er sich wie ein Kind in dieser Einsamkeit fürchtete.

„Hier bin ich!“ versetzte Ivarsen, langsam näher kommend. „Fürchtest du dich?“

„Ja,“ sprach Christian, ihm tief aufathmend beide Hände entgegenstreckend, „mir war's, als sei ich von Gespenstern umgeben.“

„Mir geht's auch oft so,“ nickte Olas düster. „Dann muß ich trinken, um sie los zu werden, diese bleichen Gespenster. — Komm, Christian, thu' mir Bescheid, — auf den Untergang deines Feindes.“

„Du meinst?“

„Nun, wen sollte ich anders damit meinen, als jenen Menschen, der fast alles Unglück in deines Onkels Hause verschuldet hat und auch dich verderben wird, wenn du ihm nicht entgegen arbeitest.“

„Lund?“

„Freilich Lund! Er ist so zu sagen, wie auch Martin behauptet, der eigentliche Dämon deines Onkels. Der alte starköpsige Jensen mag sich in Acht nehmen, daß er ihn nicht eines schönen Tages selber beseitigt, wenn er seinen Plan, ein ihm angenehmes Testament, erreicht hat; einzig darauf hinaus gehen die Gedanken dieses Schurken. Er ist bereits seit zwölf Jahren im Geschäft und hat, wie ich sicher weiß, von Anfang an

daß in allen Bezirken der Provinz Protest-Meetings gegen das Vorgehen der britischen Regierung in der Streitfrage mit Portugal stattfanden; mit papierenen Protesten werden aber die Portugiesen John Bull freilich nicht aus Nyassaland vertreiben!

Rußland.

* Ueber die an den russischen Universitäten und sonstigen höheren Lehranstalten stattgefundenen Unruhen der Studirenden verbreitet sich jetzt endlich auch ein im Petersburg „Regierungsboten“ veröffentlichtes Communiqué. Dasselbe erklärt, das angeblich zu strenge neue Reglement hätte den Studirenden nur den Vorwand für ihre Unzufriedenheit abgegeben, in Wahrheit habe es sich um eine direkte Auflehnung derselben gegen ihre Vorgesetzten gehandelt. Im Weiteren gibt das Communiqué die Zahl der infolge der Unruhen gemäßigten Hörer der einzelnen Lehranstalten bekannt und erhebt hieraus, daß im Ganzen nur 11 Studirende entlassen (relegirt), 126 dagegen „beurlaubt“ worden sind. Wenn diese amtliche Darstellung erklärt, die Studenten hätten gar keine Ursache gehabt, mit dem neuen Reglement unzufrieden zu sein, so entspricht dies offenbar nicht den Thatfachen, denn gerade die Beschränkung der akademischen Freiheit der russischen Studenten durch das neue Reglement, welches dieselben in allen möglichen Dingen unter die Aufsicht des Staates stellen will, reizte die jungen Leute zum Widerspruch.

Verschiedenes.

— Der Kaiser von China reist selten, wenn er sich aber aufmacht, um irgend einem Theil seines Reiches einen Besuch abzustatten, dann geschieht es mit sehr großem Gefolge. Am 4. April ist er, wie aus Peking gemeldet wird, in Begleitung Li-Hung-Tschang, des Vizekönigs, und mit einem Gefolge von 10,000 Personen ausgezogen, um die Mausoleen des Orients zu besuchen, am 12. d. Mts. gedankt er in Peking zurück zu sein. Der britische Gesandte hat in Peking am 31. März einen Vertrag mit China unterzeichnet, nach welchem der Chungking und der obere Janght-tse-kiang dem Handel eröffnet werden.

— In Sharon (Ohio) sind 10 Personen durch den Cyclon getödtet worden; im Highland-Park von New-York hat der Wirbelsturm zahlreiche Häuser und eine Kirche zerstört.

Groß. Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 15. April. 47. Abonnement-Vorstellung. Das Testament des großen Kurfürsten, Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putlitz. — Friedrich III.: Herr Schreiner vom Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Gast. Anfang halb 7 Uhr.

auf dieses Ziel losgearbeitet. — Die arme Frau starb bald, so wuchs Freya ohne Mutter auf, und Herr Lund soll nichts Geringeres im Schilde geführt haben, als eine Verbindung mit der Tochter des Prinzipals. Dieser Plan scheiterte an Freya's Widerwillen gegen den Schleicher, worauf dieser sein Auge auf den verführerischen Franzosen warf, der zu seinem teuflischen Plane vortrefflich sich eignete und sich leicht dazu bereden ließ, seine Blinde zu der Tochter des Hauses zu erheben. Lund ebnete ihm den Weg, um das arglose Herz des Kindes zu umstricken. Das Bubensstück gelang über Erwarten. Er war der Vertraute des Franzosen, der sich klüger dünkte als sein Meister, und, als die Saat reif genug schien, war es letzterem ein Leichtes, den Herrn Prinzipal zu jener unglückseligen Zusammenkunft selber zu geleiten.

„Und ihm kann der Dinkel sein Vertrauen schenken?“ leuchtete Christian.

„Ja, das ist so der gewöhnliche Lauf der Welt, mein Sohn!“ lachte Olas bitter auf. „Die Beiden sind an einander gekettet, können nicht mehr los von einander. Herr Gott, daß ich jetzt fort und dich armes Lamm allein in der Irre lassen muß, — was willst du nun beginnen mit deiner Redlichkeit gegen die Hinterlist?“

Christian blickte ihn wehmüthig an.

„Ich gehe meinen geraden Weg,“ sprach er ruhig, „den Weg der Redlichkeit, der strengen Pflicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Maul- und Klauenseuche in Ittersbach betreffend.

Nr. 16,024. Die Maul- und Klauenseuche ist nunmehr (außer in Langenalb) auch in Ittersbach herrschend und zwar in einer großen Anzahl von Ställen.

Mit Rücksicht hierauf und auf die zahlreichen neueren Erkrankungs-fälle in den benachbarten württembergischen Bezirken treten (bezw. bleiben) nunmehr folgende

Anordnungen

in Kraft:

1. Aus den Gemeinden Ittersbach und Langenalb darf während der Dauer der Seuche Vieh (Kindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Genehmigung und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht werden. Die Genehmigung darf nur erteilt werden auf Grund einer schriftlich der Ortspolizeibehörde gegenüber abgegebenen Erklärung eines Thierarztes, daß eine Verschleppung der Seuche durch den beabsichtigten Transport des Viehes zur Schlachttstätte überhaupt oder unter Beobachtung der von dem Thierarzte bezeichneten Vorsichtsmaßregeln nicht zu befürchten sei. Den von der Ortspolizeibehörde auszustellenden Erlaubnißschein, welcher neben genauer Bezeichnung der wegzubringenden Thiere den Zweck des Transports, sowie die Frist, innerhalb deren der Transport vollzogen sein muß, den Ort, an dem die Schlachtung stattfinden soll und die zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln angeben muß, hat der Führer der Thiere während des Transports mit sich zu führen.

2. Der Viehhandel im Umherziehen (Hausirchandel) mit Kindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen ist bis auf Weiteres verboten.

3. Die Kindvieh- und Schweinemärkte in hiesigem Bezirk sind bis auf Weiteres verboten.

Jede Zuwiderhandlung gegen obige Anordnungen wird mit strengster Bestrafung geahndet werden.

Pforzheim den 8. April 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
v. Senger.

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungsunterricht betr.

Nr. 125. Das Schuljahr 1890/91 nimmt für den Fortbildungsunterricht am **Mittwoch den 16. April** seinen Anfang.

Die im Fortbildungsschulpflichtigen Alter stehenden Knaben und Mädchen haben sich, sofern sie nicht vom Besuch der Fortbildungsschule gesetzlich befreit oder von solchem durch Entschließung des Kreisrathes entbunden sind, an dem angegebenen Tage Nachmittags 1 Uhr zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht im Schullokal einzufinden.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren haben die erstmals zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule dahier verpflichteten, in ihrer Pflicht, in ihrem Dienst oder Brod stehenden Kinder, sofern diese aus irgend einem Grunde nicht selbst erscheinen, bei dem Lehrer zur Aufnahme anzumelden.

Auch sind sie verbunden, den Kindern die zum Schulbesuch nöthige Zeit zu gewähren.

Durlach den 14. April 1890.

Das Rektorat:
Specht.

Weingarten.

Steigerungs = Ankündigung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Landwirths Georg Windbiel von Weingarten werden auf Antrag der Wittve und Erben die nachbeschriebenen Liegenschaften am

Dienstag den 22. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Weingarten der Theilung wegen öffentlich versteigert und zu Eigenthum zugeschlagen werden, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird, als:

- a) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stall, Gärten und Hofraithe an der Eisenbahnstraße, neben Friedrich Zeh und Christian Häcker, tagirt zu 2500 Mk.; hierzu gehört 1 Viertel 14 Ruthen Garten im Unterdorf, tagirt zu 500 Mk.;
- b) 1 Viertel 3 Ruthen Acker im Esfenstiel, tagirt zu 25 Mk.;
- c) 77 Ruthen Acker am Wöschbacher Pfad, tagirt zu 60 Mk.;
- d) 78 Ruthen 37 Fuß Acker Vorlandt, tagirt zu 200 Mk.;
- e) 1 Viertel 62 Ruthen 25 Fuß Acker in Leidelsfelden, tagirt zu 200 Mk.;

f) 60 Ruthen 50 Fuß Weinberg am Mittelweg, tagirt zu 150 Mk.

Der Kaufschilling ist vom Tage des Zuschlags an mit 5% für's Jahr zu verzinsen und auf Martini 1890, 1891 und 1892 je zu einem Drittel nach Verweisung zu zahlen.

Durlach, 8. April 1890.

Oswald, Gerichtsnotar.

Weingarten.

Steigerungs = Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die nachbeschriebenen, dem Bahnarbeiter Franz Kaufmann in Weingarten von der Gemeinde zur Nutzung zugewiesenen Almendfelder am

Montag den 28. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause daselbst an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, als:

- a) 15 Ar 84 Meter Wiesen im Streitacker, neben der Gemeinde und Kaufmann Spohrer Wb.;
- b) 7 Ar 92 Meter Acker im Brühlle, neben Kaufmann Spohrer Wb. und Jakob Rupp Wb.;
- c) 15 Ar 84 Meter Acker und Wiese auf dem Bruch, neben

Georg Heinrich Gäß und Jakob Knöpple.
Durlach, 8. April 1890.
Der Vollstreckungsbeamte:
Oswald, Gerichtsnotar.

Geld-Anerbieten.

Aus dem Stadt- almosen- und Hospital- fund sind **1000 Mark** gegen vorchriftsmäßige Sicherheit auszuleihen.

Durlach, 4. April 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Stelle eines Waldhüters (Gehalt 650 Mark) ist erledigt.

Geeignete Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen beim Bürgermeisterrath melden.

Durlach, 12. April 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Die Stelle eines Feldhüters (Gehalt 520 Mark nebst Anzeigegebühren) ist erledigt.

Geeignete Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen beim Bürgermeisterrath melden.

Durlach, 12. April 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmeh.

Siegrist.

Stupferich.

Steigerungs = Ankündigung.

Die Erben des verstorbenen Michael Rist, ledig von hier, lassen der Theilung wegen am

Samstag den 19. April,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:

- a. 42 a 99 qm Acker in 4 Parzellen, Anschlag 1070 Mk.
- b. 6 a 25 qm Wiese, Anschlag 170 Mk.

Der Zuschlag wird erteilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Stupferich, 9. April 1890.

Das Bürgermeisterrath:

Vogel.

Doll.

Brennholz = Versteigerung.

Aus dem Ettlinger Stadtwald wird nachbenanntes Brennholz mit Vorgriff bis 15. August d. Js. auf dem Rathhaus zu Ettlingen versteigert: Am

Mittwoch, 16. April d. J.,

Vormittags 8 Uhr:

- 84 Ster buchenes Scheitholz,
- 382 " " Prügelholz,
- 48 " eichenes " "
- 60 Loos buchene Wellen

aus dem Bergwald links der Alb; Abtheilung Eberbach, Pfaffenbrunnen und Kreuzelberg. Am

Freitag, 18. April,

Vormittags 8 Uhr:

- 624 Ster buchenes Scheitholz,
- 450 " " Prügelholz,
- 94 Loos buchene Wellen

aus dem Bergwald rechts der Alb; Abtheilung Kalberklamm, Kalberkopf, Käthenberg und Hasenberg. Am

Samstag, 19. April,

Vormittags 8 Uhr:

- 100 Ster buchenes Scheitholz,
- 176 " buchene Prügel,
- 220 " fortlene " "

12 Ster eichene Prügel,

16 " aspene " "

360 Loos buchene Wellen aus Distrikt Hardtwald; Abtheilung Feldschlag, Forlacker, Hub und Birkheck und aus dem Bergwald links der Alb; Abtheilung Rüppich, Brudergarten und Rehr.

Die zum Verkauf kommenden Loose sind durch Querbölzer kenntlich gemacht und werden durch die städt. Waldhüter auf Verlangen vorgezeigt.

Die Stadtkasse.

Militär = Verein.

Diejenigen Kameraden, welche sich am 11. Mai an der Fahnenweihe des Veteranen-Vereins Freiburg theiligen wollen, sind gebeten, dies vor dem 18. d. Mts. dem Unterzeichneten anzugeben.

Der Vorstand.

Lyra.

Dienstag Abend 9 Uhr:
Gesangprobe

für alle Stimmen.

Der Vorstand.

Ein gut erhaltener, starker **Reiterwagen** ist billig zu verkaufen bei

D. Scheuerling,

Landwirth in Wolfartsweier.

Gaisemilch, gute, ist zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Auszugtsch, ein großer, runder, ist zu verkaufen **Rappenstraße 1, 2. Stock.**

Kleesamen.

deutscher Rothklee (dreiblättrig), Luzerne (Provencer) in nur bester Qualität empfiehlt

August Schindel,

Ecke der Adler- u. Schlachthausstr. 1.

Kelterstraße 8 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Speicher auf 23. Juli zu vermieten.

Zwei Zimmer mit Küche und sonstiger Zugehör sind auf 23. Juli an eine ruhige Familie zu vermieten **Aue, Hauptstraße 104.**

Serrenstraße 30 ist auf den 23. Juli eine **Wohnung** zu vermieten.

Mühlstraße 10 ist eine Wohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei **Friedrich Baris.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung im Hinterhaus ist auf 23. Juli zu vermieten **Kronenstraße 9.**

Ein möbliertes Zimmer

ist sogleich an einen anständigen Herrn zu vermieten **Serrenstraße 23.**

Wurzelreben,

8000 ein- und zweijährige Krachgutedel, 6000 Burgunder (auch Müller), 3000 grüne Silvaner und sonstige Sorten verkauft **Konrad Krieger** in Grödingen.

Saat- & Speise-Kartoffeln

hat zu verkaufen **Gutsverwaltung Hohenwettersbach.**

Frisch eingetroffen
eine schöne Auswahl in **Kamm-
garn & Burkins** in den feinsten
Stoffen und Dessins, besonders
auch für Knabenanzüge zu sehr
billigen Preisen. Die beliebten wasch-
echten **Leinenstoffe** zu Anzügen
in schönster Auswahl und bekannter
Güte bei

P. Merkel Wtb.

Cement-Böden in Keller,
Küchen, Ställe, Scheuertennen,
**Trottoirs, Maschinensunda-
mente, Futtertröge**, pr. Meter
4 M., **Brunnenträge, Wasser-
steine, Cementröhren**, sowie
Cement-Arbeiten jeder Art
werden ausgeführt und billigst be-
rechnet von

J. Winteroll,

Cementarbeiter in Jöblingen.

Süßrahmbutter

per Pfund M. 1.30, sowie

Hanauer Butter,

per Pfund M. 1.10, ist stets zu
haben bei

Wilhelm Wagner
am Markt.

Scheitholz,
4 Ster schönes buchenes,
hat zu verkaufen
Specht, Stadtpfarrer.

Arbeiterinnen

finden fortwährend dauernde gut-
bezahlte Arbeit bei der

**Deutschen Metallpatronen-
fabrik Karlsruhe.**

Eine Gaiße mit Jungen
ist zu verkaufen

Kelterstraße 24.

Tapeten

empfehlen

Ad. Grauli,
Sattler und Tapezier.

Pferdeknecht, ein zu-
verlässiger,
kann sofort eintreten bei
Gutspächter Martin Junk,
Bahrenhof.

Ein Tagelöhner

findet sogleich Beschäftigung bei
Gustav May, Zimmerstr., Durlach.

Schöne frische Eier,

2 Stück 11 Pf., per Hundert billiger,
sind eingetroffen bei

Wilhelm Wagner
am Markt.

Die ehrenkränkende Auslagen
gegen August Kleiber hier
nehme ich zurück.

Durlach, 12. April 1890.

Jung Johann Weiler Frau.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
mit Werkstätte, womöglich auch
Laden, und sonstiger Zugehör wird
sogleich oder später zu miethen
gesucht. Näheres bei der Exped.

Heu, einige Zentner, sind
zu verkaufen
Kelterstraße 21.

Heu, schönes, unberegnetes,
ist zu verkaufen in
der **Stärkefabrik.**

Weinbergstroh

hat zu verkaufen
Fr. Steinbrunn, Mehger.

Einladung.

Am Sonntag den 20. d. Mts., Nachmittags halb 3 Uhr be-
ginnend, findet im Gasthaus zum „Prinz Karl“ in Söllingen Bezirks-
versammlung statt, in welcher 1) Rechnung für 1889 abgelegt, 2) der
Voranschlag für 1890 berathen und 3) die Neuwahl der Direktion-
mitglieder vorgenommen werden wird. Hieran schließt sich eine land-
wirthschaftliche Besprechung über „Grünfütterung“ an, wozu Herr
Kreiswirthschaftslehrer Huber einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden zu zahlreicher Theilnahme ein.

Durlach den 10. April 1890.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein:
Erleben.

Gartenbauverein Durlach.

Nächsten **Mittwoch, den 16. d. M.,** Abends 8 Uhr, findet
im Gasthaus zum Ochsen dahier eine Vereinsversammlung statt,
wozu die verehrlichen Mitglieder, sowie andere Freunde des Gartenbaus
hiermit freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung: Einleitender Vortrag und Besprechung über ver-
schiedene Gegenstände des Gartenbaus.

Durlach, 14. April 1890.

Der Vorstand.

Chemische Wascherei, Kunst- und Schönsfärberei

von

W. Ed. Müller,

75 Waldstraße, Karlsruhe, Waldstraße 75.

Annahmestelle bei Frau **Lina Glassner,** Hauptstr. 38, Durlach.

S. & M. Krämer,

Kaiserstr. 105, Karlsruhe, Kaiserstr. 105,

zwischen Adler- und Kronenstrasse,

empfehlen für die

frühjahrs- & Sommer-Saison

einen großen Posten solide Kleiderstoffe per Meter von
70 Pfg. an, einen großen Posten schwarzen Cachemir
per Meter von 80 Pfg. an.

Billigste Bezugsquelle

für sämtliche Ellenwaaren.

Preussische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
(auf Gegenseitigkeit).

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse zu soliden Prämiensätzen und
den bekannten, außerordentlich günstigen Versicherungs-Bedingungen
gegen Hagelschaden. Die Schäden werden coulant und thunlichst unter
Zuziehung von Bezirksdeputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach
Feststellung voll und baar bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre
genießen einen angemessenen Prämiennrabbat, welcher sofort von der
Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen
Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem land-
wirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Der Generalagent: **Carl Gaulé, Darmstadt.**

Der Agent: Herr **Philipp Krämer, Singen.**

Anmeldungen von tüchtigen Landwirthen, welche durch Agentur-
Uebnahme ihr Einkommen zu verbessern beabsichtigen, sind mir stets
erwünscht und erbeten unter Adresse: Direktor Carl Gaulé, Darmstadt.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstgefertigten
schmiedeeisernen Hochherde

unter jeder Garantie. Stets großes Lager fertiger Waare.

Achtungsvollst

Gg. Heilmann,

Mechanische Werkstätte, Durlach.

Eine schöne Wohnung von
3 Zimmern mit Zugehör in der
Hauptstraße hat zu vermieten
J. Büchele.

Eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, Speicher und Keller ist auf
23. Juli oder früher an eine ruhige
Familie zu vermieten. Näheres
Mittelstraße 3.

Auf 23. Juli ist eine freundliche
Manfardenwohnung von zwei
tapedirten Zimmern nebst Zugehör
an eine ruhige Familie zu ver-
mieten. Näheres
Amalienstraße 7, 2. Et.

Zu vermieten

eine freundliche Wohnung von
2 Zimmern, Küche und sonstiger
Zugehör

Kirchstraße 6.

Eine freundliche Wohnung im
2. Stock von 2 tapedirten Zimmern,
Küche, Keller und Speicher ist auf
23. Juli an eine ruhige Familie
zu vermieten **Spitalstraße 2**
beim Eiaenthümer.

Ein Pferdeknecht

wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
Gutsverwaltung Hohenwettersbach.

Eine Wohnung, bestehend aus
3 großen Zimmern mit Glas-
abfluß, Küche, Keller, Speicher
und Manfardenzimmer, ist auf
23. Juli zu vermieten. Näheres
Amalienstraße 3 a.

Danksgiving.

[Durlach.] Für die Be-
weise herzlicher Theilnahme
beim Hinscheiden unserer
lieben Gattin und Mutter

Jakobine Frieß,

geb. Bsch,

sowie für die Blumenpenden
und die ehrenvolle Leichen-
begleitung sprechen wir unsern
innigsten Dank aus.

Durlach, 11. April 1890.

Geinrich Frieß
u. Kinder.

Danksgiving.

[Durlach.] Für die vielen Be-
weise herzlichster Theilnahme
bei dem uns so schwer be-
troffenen Verluste unseres lieben
Kindes, für die vielen Blumen-
penden und für die Leichen-
begleitung, besonders der Lehrerin
mit ihren Schülern, sagen wir
unsern innigsten Dank.

Durlach, 11. April 1890.

J. Bauff.
S. Bauff.

Aue.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herz-
licher Theilnahme beim Verluste
meines lieben Gatten

Wilhelm Mehr,

Maurermeister,

für die reiche Blumenpende und
für die zahlreiche Begleitung zur
letzten Ruhestätte, sowie dem
Gesangverein Liedertafel für den
erhebenden Grabgesang spreche
ich hiermit meinen innigsten
Dank aus.

Aue, 8. April 1890.

Wilhelmine Mehr,
geb. Steger.

Grödingen.

Codes-Anzeige.

Freunden, Be-
kannnten und Ver-
wandten hiermit die
traurige Nachricht,
daß unsere innig ge-
liebte Gattin, Mutter,
Tochter, Schwester u.
Schwägerin

Babette Idler,

geb. Bühler,

heute Morgen 1/2 Uhr nach
kurzem Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen:

L. Idler, Hauptlehrer.

Grödingen, 14. April 1890.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch den 16. April, Nach-
mittags 2 Uhr, statt.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

11. April: Mina Johanna Margarethe,
Bat. Karl Gabriel König,
Postbote.

Gestorben:

13. April: Luise, Bat. Wilhelm Luger,
Schmied, 4 1/2 Monate alt.

Redaktion: Druck und Verlag von H. Topp, Durlach.